Gemälde-Galerie.

Landgräfin Elisabeth, von Heinrich Näke.

Die heilige Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, war die Tochter des Königs Andreas von Ungarn, sie wurde bereits als vierjähriges Kind mit dem eilfjährigen Ludwig, Sohne des Landgrafen Hermann v Thüringen und Hessen, verlobt. Eine Gesandtschaft des Landgrafen Hermann holte das verlobte Kind nebst der reichen Mitgift aus Ungarn ab und Elisabeth wurde nun auf der Wartburg erzogen. Als das Mädchen ihr vierzehntes Jahr erreicht hatte, erfolgte ihre feierliche Vermählung mit dem jungen Landgrafen Ludwig VI. im Jahre **1221**. Dieser hatte in seinem **16**. Jahre die Regierung der Thüringerlande angetreten, war in seinem **18**. Jahre zum Ritter geschlagen worden und galt für die edelste Blüthe des thüringischen Ritterthums. Schon von zartester Kindheit an zeigte sich bei Elisabeth ein tief religiöser Sinn. Die Tugend der Mildthätigkeit, die ihrem echt weiblichen Herz entsprang, übte sie auf das unbegrenzteste; sie spann Wolle zu Kleidern für die Armen, besorgte die Ausstattung Hilfsbedürftiger, scheute nicht Weg noch Schmutz, um Kranken Trost und Labung zu bringen und erbaute sogar unter der Wartburg ein großes Haus, in welches sie alle Schwachen und Kranken aufnahm. So stiftete sie auch noch andere wohlthätige Anstalten, z B. das noch heute zu Eisenach bestehende St. Annenhospital und mehrere Klöster. Heinrich Näke hat in einem großen Oelgemälde die im Hofe der Wartburg Almosen spendende heilige Elisabeth dargestellt, von dem wir obige Kopie bringen. Das Original befindet sich in der Privatsammlung des namhaften Kunstkenners und Kunstschriftstellers Joh. Gottfr. v. Quandt in Dresden; es ist in jeder Beziehung ein Meisterwerk. Die heil. Elisabeth, deren Gemahl auf der Kreuzfahrt nach dem gelobten Lande in Otranto im November **1227** starb, führte bis an ihr Ende ein gottseliges Leben; sie starb am **19**. November **1231**.

Die Landschaft mit der alten Eiche von Karl Fr. Lessing.

Eine uralte Eiche mit weit ausgebreiteten Aesten steht im Mittelpunkte und unter ihren niederen Aesten hängt ein Muttergottesbild, vor welchem Wallfahrer ihre Morgenandacht feiern. Im Vordergrunde fließt ein klarer Bergstrom, an welchem sich die Pferde der Reisenden laben. Diese große Wald- und Felsenlandschaft wurde im Jahre **1837** von dem Künstler ausgestellt.